

BERICHT DES GENERALSEKRETÄRS AN DEN (66.) FIL-KONGRESS 2018 IN BRATISLAWA, SLOWAKEI

In den vergangenen 24 Jahren hatte ich die Ehre und das Privileg, als Generalsekretär der FIL dienen zu dürfen. Wie Sie alle wissen, habe ich die schwierige Entscheidung getroffen, mich anlässlich des diesjährigen FIL-Kongresses keiner Wiederwahl mehr zu stellen. Bei den Ansprüchen, die in meinem regulären Vollzeitjob gestellt werden und den Anforderungen, denen ich mich als Generalsekretär in der heutigen, modernen Sportwelt gegenüber sehe, ist es einfach eine zu große zeitliche Herausforderung, um beiden Funktionen die Aufmerksamkeit zuteil werden zu lassen, die sie verdienen und brauchen. Die Position des Generalsekretärs verlasse ich jedoch mit dem Gefühl der Zufriedenheit, dass ich dazu beigetragen habe, die FIL zu verändern und dass es mir gelungen ist, unseren Sport über diesen Zeitraum besser zu machen.

Wie Sie verstehen werden, ist es in so einem Moment unmöglich, nicht an diese Zeitspanne zurückzudenken und zu reflektieren. Deshalb hoffe ich, dass Sie es mir nachsehen werden und mir gestatten, meinen heutigen Bericht an Sie zu nutzen, um Sie an einigen meiner Gedanken über meine Zeit als Generalsekretär teilhaben zu lassen.

Präsident Fendt und ich sind beim selben Kongress - 1994 in Rom, Italien - in unsere jeweiligen Positionen gewählt worden. Zu jener Zeit befand sich die FIL im „Kükenstadion“ und war gerade dabei, ein Büro mit zwei Mitarbeitern einzurichten; sie verfügte über keinerlei Verträge mit Fernsehsendern, hatte nur wenige Sponsoren und blickte in eine ungewisse Zukunft was die Olympische Bewegung anbelangte. Heute bin ich stolz darauf, dass wir unsere eigene Verbands-Hauptverwaltung, eine komplette Belegschaft, Rücklagen und eine vollständige Unterstützung durch Sponsoren haben sowie über solide Verträge mit Fernsehsendern verfügen.

Obwohl ich für etliche Änderungen, die während meiner Amtszeit stattgefunden haben, nicht die Lorbeeren einheimsen kann und möchte, gibt es doch ein paar, an denen ich Anteil hatte und von denen ich glaube, dass sie eine tiefgreifende Auswirkung auf unseren Sport gehabt haben. Auf diese möchte ich heute gerne näher eingehen. Für mich war die wichtigste Änderung die Einführung des ganzheitlichen Helms. Ich bin fest davon überzeugt, dass dadurch Leben gerettet und viele schwere

Verletzungen verhindert worden sind. Diejenigen, die damals schon dabei waren, werden sich an die Eierschalenhelme erinnern, die früher von vielen Athleten getragen worden sind und die absolut keinen Schutz geboten haben. In Anbetracht dieser Tatsache, würden Sie wohl denken, dass die Einführung eines sichereren Helmes gut aufgenommen worden wäre; ich kann Ihnen aber sagen, dass es ein richtiger Kampf war, diese Änderung durchzubekommen. Heute kann ich mir nicht vorstellen, dass sich irgendjemand einer solchen Änderung widersetzen würde.

Ein weiteres monumentales Programm, das während meiner Amtszeit eingeführt worden ist, waren die Freifahrtscheine. Wie der ganzheitliche Helm, war auch dies eine Idee von Präsident Fendt. Die Freifahrtscheine, die sich heute auf über 12.000 belaufen, haben es so vielen Nationen ermöglicht, auf die Anzahl an Abfahrten zu kommen, die sie benötigen, um in unserem Sport sicher an Wettbewerben teilnehmen zu können. Unser Sport ist kostenintensiv. Ohne diese Freifahrtscheine wären viele Nationen gezwungen, das Training schlichtweg aus wirtschaftlichen Gründen einzuschränken.

Eine der bedeutendsten Änderungen während meiner Amtszeit, für die ich mir einen gewissen Verdienst anrechnen lassen kann, ist die Einführung der Disziplin Team-Staffel in die Olympischen Spiele. Dies war die erste neue Disziplin bei den Olympischen Spielen im Bereich des Rennrodels in 50 Jahren. Heute kennen wir sie als die wohl aufregendste Disziplin, die wir bei den Olympischen Spielen haben. Doch auch deren Einführung war wiederum nicht einfach. Nachdem wir über mehrere olympische Zeiträume hinweg deren Aufnahme beantragt hatten, steuerten wir einer neuerlichen Ablehnung im Rahmen der Entscheidungen bezüglich des Olympischen Programms für die Spiele in Sotschi entgegen. Über unsere zahlreichen Quellen innerhalb des IOC haben wir den Hinweis erhalten, dass wir erneut mit einer Ablehnung zu rechnen hätten. Mit dieser Information flogen Präsident Fendt und ich zum ANOC-Treffen nach Mexiko, mit dem Ziel, ein persönliches Treffen mit IOC-Präsident Rogge zu bekommen, um zu sehen, ob wir seine Meinung ändern können, bevor es erneut zu einer offiziellen Ablehnung kommt. Obwohl es sich bei dem ANOC-Meeting um ein Treffen für sämtliche nationalen olympischen Komitees weltweit handelt und die meisten von ihnen versuchen, ein Einzeltreffen mit dem IOC-Präsidenten zu bekommen, ist es uns gelungen, ihn zu treffen. Bei diesem Treffen konnten wir den IOC-Präsidenten tatsächlich überzeugen, nochmals einen Blick auf uns zu werfen. Daraufhin entsandte das IOC in der folgenden Wintersaison ein Team, das die Disziplin Team-Staffel bei unseren Weltmeisterschaften in Cesana in Augenschein nehmen sollte. Diejenigen, die seinerzeit dabei waren, werden sich erinnern, dass wir letztendlich das Problem hatten, dass sich die Starttore nicht öffnen ließen und wir die

Veranstaltung abbrechen mussten. Das war nun nicht gerade die Vorzeigegelegenheit, auf die wir gehofft hatten. Nun mussten wir erneut einiges an teurer Lobbyarbeit beim IOC leisten, um eine weitere Chance zu bekommen. Diese ergab sich dann schließlich beim Weltcup-Finale in Sigulda, an dem der IOC-Präsident anwesend war. Diese Veranstaltung war ein großer Erfolg. Als die Entscheidung über die Aufnahme der Disziplin Team-Staffel später im Jahr anlässlich der IOC-Sitzung in London anstand, werde ich nie vergessen, wie einige IOC-Mitglieder, mit denen wir zusammengearbeitet hatten, vor der Verkündung auf Präsident Fendt und mich zukamen und uns sagten, dass sie außerstande seien, uns das Ergebnis der IOC-Abstimmung mitzuteilen, dass wir aber glücklich sein würden, nachdem wir es gehört haben. Und sie hatten recht.

Ich war auch sehr stolz, vor einigen Jahren den Vorsitz bei der Arbeitsgruppe "Struktur" zu führen. Das Ergebnis der Empfehlungen dieser Gruppe hat, unter anderem, zu einer Entbürokratisierung der Exekutive und der verschiedenen Kommissionen geführt. Die Reformen, die die FIL auf Grund unserer Empfehlungen umgesetzt hat, sind heute in unserer gesamten Organisation sichtbar und haben es uns ermöglicht, sehr viel effizienter zu handeln.

Es liegt auch schon viele Jahre zurück, dass ich mit dem Vorsitz des Entwicklungsprogramms beauftragt worden bin. Vor Übernahme dieser Aufgabe, existierten kein organisiertes Anmeldesystem für die nationalen Verbände und keine festgelegten Standards. Infolgedessen wurde häufig zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Jahr Unterstützung in finanzieller Form und in Form von Equipment gewährt, je nachdem wie beharrlich eine Person war. Dadurch ließ sich das System schwer kontrollieren. Dank des Anmeldesystems sind die meisten dieser Schwierigkeiten heute beseitigt. Nunmehr können wir den Fortschritt derjenigen, die von der FIL eine Unterstützung erhalten, besser verfolgen und einen konkreten Zeitplan vorlegen, wann die Unterstützung gewährt wird. Darüber hinaus konnten wir die gewährte Unterstützung über die Jahre hinweg drastisch steigern und ausweiten; hierbei handelte es sich um Unterkünfte, Transport, Ausrüstung, Unterstützung bei Flügen -um nur ein paar wenige zu nennen. Letztendlich ist es niemals genug.

Beim Entwicklungsprogramm haben wir immer noch viele Probleme zu lösen. Wir befinden uns in einer Phase, in der uns der Anknüpfungspunkt fehlt, um vielen unserer Athleten dabei helfen zu können, die nächste Ebene zu erreichen. Dies kann nur dadurch geschehen, dass wir über ein besseres Coaching und Equipment einen spezielleren Fokus auf diese Athleten richten. Ich hoffe, dass dies eines Tages Wirklichkeit wird.

Ironischerweise ist die größte Aufgabe des Generalsekretärs wohl diejenige, die häufig am wenigsten wahrgenommen wird und das ist der Umgang mit den verschiedenen Akteuren in der Olympischen Bewegung. Angefangen beim IOC und seinem Exekutivkomitee bis hin zu Olympic Solidarity, AIOWF, ASOIF, GAIFS, SportAccord, WADA um nur einige Namen zu nennen; dies sind Organisationen, die auf die eine oder andere Weise Einfluss auf uns nehmen und mit denen wir Treffen abhalten. Ich habe immer gescherzt, dass meine Tätigkeit als Generalsekretär typischerweise dann beginnt, wenn die Wintersaison beendet ist. Es finden so viele Treffen statt, die alle für uns wichtig sind. Ich bin stolz und ich glaube, dass ich die Rolle als Generalsekretär zu einem Zeitpunkt abgebe, in dem die FIL stärker denn je in ihren Beziehungen zu diesen Organisationen innerhalb der Olympischen Bewegung dasteht.

Neben all den guten Dingen, die sich während meiner Amtszeit als Generalsekretär zugetragen haben, gab es auch ein paar schwierige Zeiten. Zweifelsohne war das schwierigste, traurigste und tragischste Ereignis der Tod des georgischen Athleten Nodar Kumaritashvili während eines Trainings für die Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver. Das ist ein Vorfall, der mich für den Rest meines Lebens begleiten wird. Trotzdem ist die Trauer, die ich hierüber empfinde, nichts im Vergleich zur Trauer, welche die Familie (und Du, Felix) empfunden habt und weiterhin empfinden werdet. Eines der bewegendsten Ereignisse in meinem Leben war die Reise in die Republik Georgien, um mich mit seinen Eltern zu treffen und seine Gedenk- und Grabstätte aufzusuchen. Dieser tragische Vorfall in Whistler war auch eine Zeit, in welcher - wie ich glaube - die FIL wahre Flexibilität gezeigt hat. Angefangen von der schwierigen Entscheidung, ob die Veranstaltung gänzlich abgebrochen werden sollte oder nicht bis hin zur Erarbeitung einer Lösung, die die Zustimmung der verschiedenen betroffenen Seiten gefunden hat, konnten wir schlussendlich die Veranstaltung abhalten. Es waren so viele von Ihnen, die zugepackt haben, damit es funktionierte, trotz der großen Trauer, die wir alle empfunden haben.

Es gibt auch unerledigte Aufgaben, die ich hinterlassen werde. Meine größte Enttäuschung besteht darin, dass ich es nicht geschafft habe, Naturbahn zu einer olympischen Disziplin zu machen. Ich glaube,

dass es neben Präsident Fendt nur wenige gibt, die einschätzen können, wie viel Zeit und Mühe wir aufgewendet haben, um dies über die verschiedenen Akteure in der Olympischen Bewegung zu erreichen. Ich war äußerst hoffnungsvoll, dieses Ziel für die Olympischen Winterspiele in Turin 2006 geschafft zu haben, nachdem wir unzählige Treffen durchgeführt und Versprechungen (auch in schriftlicher Form) vom Organisationskomitee bezüglich der Aufnahme erhalten hatten, um dann doch zu einem späteren Zeitpunkt wieder abgewiesen zu werden. Nichtsdestotrotz bin ich angenehm überrascht, dass sowohl die Olympischen Jugendspiele in Lausanne 2020 als auch die Olympischen Winterspiele in Beijing 2022 ernsthaftes Interesse bekunden an einer Aufnahme von Naturbahn auf sinnvolle Weise. Ich kann nur konstatieren, dass ich wirklich glaube, dass die Aufnahme von Naturbahn in die Olympischen Spiele für die FIL eine gute Sache sein wird und dass sie ein Ziel ist, für das wir weiter kämpfen müssen.

Es gibt da auch so viele Menschen, denen ich danken möchte.

Zunächst möchte ich mich bei Ihnen, den nationalen Verbänden, für das Vertrauen bedanken, das Sie über die Jahre hinweg in mich gesetzt haben. Ich möchte Ioan Apostol für die enorme Arbeitsleistung und die Zusammenarbeit mit mir im Rahmen des Entwicklungsprogramms danken. Ich möchte Hans-Jürgen Köhne für seine Arbeit in der Jugendkommission danken. Ich möchte meinen Vorstandskollegen vom Exekutivausschuss danken. Es war großartig, mit Ihnen zu arbeiten. Ich möchte den Mitarbeitern der FIL für ihre enorme administrative Unterstützung und Arbeit danken. Ebenso möchte ich meinen Kollegen vom Präsidium danken. Dir Harald, dass Du stets ein Auge auf unsere Budgets hattest und dafür gesorgt hast, dass Sepp und ich beim Geldausgeben keine Verrücktheiten machen. Dir Christoph, dass Du die alltäglichen operativen und administrativen Aufgaben eines Generalsekretärs wahrhaftig erledigst.

Abschließend möchte ich gerne eine Person ganz besonders herausheben - und das ist Präsident Fendt. Lieber Sepp, es war phantastisch mit Dir zu arbeiten. Wir haben so viele Jahre so eng zusammengearbeitet und ich glaube, dass wir sehr viel von dem erreicht haben, worüber wir in unseren Anfangstagen gesprochen haben. Auch haben wir über die Zeit hinweg eine starke persönliche Beziehung aufgebaut, die das ganze Leben lang halten wird. Ein Präsident und ein Generalsekretär müssen so eng zusammenarbeiten um am effektivsten zu sein - ich denke, das haben wir geschafft. Nochmals besten Dank für Deine Partnerschaft und Freundschaft.

Angefangen als Athlet im norwegischen Rennrodelfteam, bis hin zum Trainer und Betreuer des US-amerikanischen Olympiateams in Sarajevo 1984, Vize-Präsident der USLA, 10 Jahre in den Diensten der technischen Kommission der FIL und 24 Jahre als Ihr Generalsekretär - es war eine phantastische Reise. Ich bin so dankbar für die Unterstützung, die ich erfahren durfte und die Freundschaften, die ich über diese Zeit hinweg geschlossen habe und ich freue mich darauf, weiterhin Teil dieser erstaunlichen FIL-Rennrodelfamilie zu sein.